

November

2018

CEEI



# Branchenbericht CEEI für den BVMW



CEEI

Centro Empresarial de Estudos  
Internacionais

Rua Américo Brasiliense, 1923 – cj. 403-  
404

04715-005 São Paulo Brasil

Tel.: +55 11 5505 6660

E-mail: [info@ceei.org.br](mailto:info@ceei.org.br)

## Sumário

<b>International-Business-Meeting in Frankfurt. Thema: Welche Geschäftschancen gibt es in und mit Brasilien? .....</b>	<b>3</b>
<b>„Tropen Trump“ gewinnt brasilianische Präsidentschaftswahl.....</b>	<b>4</b>
<b>Exporttag Bayern 2018: Marmelade für Ägypten, Bio-Strohhalme für Brasilien.....</b>	<b>5</b>
<b>Brasilien will UN-Klimakonferenz COP 25 nicht ausrichten .....</b>	<b>5</b>
<b>Krisen in Argentinien und Brasilien treffen Merck.....</b>	<b>5</b>
<b>Hunderte kubanische Mediziner verlassen Brasilien .....</b>	<b>6</b>
<b>Bankier, Landwirt, Sozialist.....</b>	<b>7</b>

## **International-Business-Meeting in Frankfurt. Thema: Welche Geschäftschancen gibt es in und mit Brasilien?**

Unsere **BVMW-Brasilien-Experten**, Frau Ilka von Borries und Herr Roberto Schäfer, bieten Ihnen **viele Informationen und wertvolle Tipps für den Markteinstieg oder die Ausweitung Ihres Geschäftes in und nach Brasilien.**

Brasilien, das kontinentale Land in Südamerika, bietet nach wie vor sehr gute Geschäftsgelegenheiten für deutsche Unternehmen, die in Brasilien tätig werden wollen. Außerdem hat der Unternehmer die Möglichkeit, auch mit Brasilien als Standort den Lateinamerikanischen Markt zu bedienen.

Brasilien ist einer der Top 10 Länder! Trotz der historischen Wirtschaftskrise mit zahlreichen Korruptionsskandalen gebeutelten und gespaltenen Land warten jetzt diverse Herausforderungen auf den Präsidenten Bolsonaro. Die internationalen Investoren und die deutsche Unternehmerszene begrüßt überwiegend den Ausgang der Wahl.

Die Wirtschaft ist nach wie vor stabilisiert, die Inflation ist niedrig und kontrolliert, die Zinsen sind niedrig (für brasilianische Verhältnisse), die Arbeitslosenquote von 12,4% ist leicht reduzierend, obwohl noch ca. 12,5 Mio. Menschen keine offizielle Arbeit haben.

Die neue Regierung zeigt, dass das wirtschaftliche Programm, das sie einführen wollen, in Richtung "Liberalität" geht und Brasilien gegenüber dem Globalen Markt mehr geöffnet sein soll.

Importsteuern werden reduziert, verschiedene staatliche Unternehmen werden privatisiert. Die Meldung von der neuen Regierung heißt: "Weniger Staat und dadurch geringere Kosten und bessere Konditionen für die Unternehmen". Es herrscht Optimismus in Brasilien und das tropische Land soll wieder sonnig sein.

Wenn Sie eine der folgenden Fragen mit "Ja" beantworten können, dann sollten Sie teilnehmen:

- Möchten Sie die Marktpotenziale in Brasilien nutzen?
- Suchen Sie einen brasilianischen Kooperationspartner?
- Möchten Sie Ihre Produkte oder Dienstleistung in Brasilien anbieten?

### **Agenda:**

19:00 Uhr Begrüßung

Kay Lied, BVMW-Frankfurt

19:05 Uhr Vorstellungsrunde der Teilnehmer

19:30 Uhr Experten-Einblick: Geschäftschancen in und mit Brasilien !

BRASIL IEN nach den Wahlen:

Wie sich die Wirtschaft in Brasilien aktuell entwickelt?

Welche Chancen für deutsche Unternehmen jetzt entstehen?

Referenten: Frau Ilka von Borries und

Herr Roberto Schäfer, BVMW-Brasilien

20:30 Uhr Gemeinsames Abendessen & NETworking

mit individuellen, kostenfreien Einzelgesprächen

mit unseren beiden Brasilien-Experten

22:00 Uhr geplantes Ende

**Mehr Infos und Anmeldung:** <https://en.xing-events.com/DNUSRCJ.html>

## **„Tropen Trump“ gewinnt brasilianische Präsidentschaftswahl**

Der rechtskonservative Kandidat Jair Bolsonaro in einer Stichwahl mit 55 Prozent der gültigen Stimmen gegen seinen linksgerichteten Gegenkandidaten durch. Die internationale Investoren und deutsche Unternehmerszene begrüßt überwiegend den Ausgang der Wahl.

Konkret zeigt der Wechselkurs eine Erholungstendenz und vor allem an den Finanzmärkten wurde der Wahlsieg des „Wunsch Kandidaten“ (Deutsche Bank Analyst) fast schon gefeiert – die brasilianische Börse verzeichnete insgesamt einen Rekordzuwachs. Das liegt insbesondere an seinem Wirtschaftsberater Dr. Paulo Guedes, welcher an der liberalen Universität in Chicago promoviert hat und ein renommierter Banken- und Börsenveteran ist. Der in Rio de Janeiro wohnhafte künftige Präsident Bolsonaro wird sein Amt am 1. Januar 2019 antreten und hat versprochen, bis Ende November sein Kabinett zu bestimmen. Schon jetzt scheint fest zu stehen, dass Guedes ein neues Superministerium leiten wird, für das die Ministerien Finanzen, Wirtschaft und Industrie sowie die Privatisierungsbehörde zusammengelegt werden sollen. Ferner wird der zuständige Ermittlungsrichter in der bekannten „Lava Jato“-Korruptions-bekämpfungsbewegung Dr. Sérgio Moro für einen Posten im Justizministerium oder beim Obersten Gerichtshof gehandelt, was sicher zusätzlich vertrauensfördernd von den Märkten gewertet werden würde.

Als unberechenbarer Faktor bzw. riskant wird dagegen gesehen, dass 33 Jahre nach Ende der Militärdiktatur rund ein Drittel der Ministerien und insbesondere das Vize-Präsidentenamt an Militär-Vertreter gehen soll. Eines der Wahlversprechen sieht vor, Brasilien wieder „so sicher zu machen, wie zur Zeiten der Militärdiktatur“ und das soll im Wesentlichen mit härterem Polizeidurchgriff und Lockerung der Waffengesetze durchgesetzt werden. Ähnlich wie Trump versteht es Bolsonaro über Social Media seine oft radikalen Äußerungen (z.B. „ein guter Verbrecher, ist ein toter Verbrecher“) unter Volk zu bringen. Sein zweiter Vorname ist Messias und ziemlich genau als solcher wird er mittlerweile – auch nach einem von ihm im Rahmen des Wahlkampfes überlebten Messerattentats – von seinen Anhängern verehrt. Der neue Präsident hat direkt nach seinem Amtsantritt geschworen, sich an demokratische Grundsätze und selbstverständlich die Verfassung bei der Durchsetzung seiner Wahlversprechen zu halten.

Auf den neuen Präsidenten warten – in einem nach der historischen Wirtschaftskrise mit zahlreichen Korruptionsskandalen gebeutelten und gespaltenen Land – diverse Herausforderungen. Da er im Kongress auf eine Allianz mit der einflussreichen Lobby aus Kirche, Agrar- und Waffenwirtschaft zählen kann und zudem die Unterstützung der Gouverneure so ziemlich sämtlicher wirtschaftsstarker Bundesländer (z.B. São Paulo, Minas Gerais, und die „europäischen“ Südstaaten) hat, wird erwartet, dass er seinen Politikkurs (konservativ sowie wirtschaftsfreundliche Reformen) im Parlament durchsetzen kann. Noch ist aber alles eher reine Spekulation. Sobald sich das neue Regierungsteam formiert hat und die ersten konkreten Ansätze sichtbar sind, melden wir uns erneut mit einer fundierteren Einschätzung zu den aktuellen Rahmenbedingungen in der nach wie vor größten Volkswirtschaft Latein-amerikas mit ihren entsprechenden Wachstumspotenzialen.

Quelle: Rödl & Partner South America

## **Exporttag Bayern 2018: Marmelade für Ägypten, Bio-Strohhalme für Brasilien**

Von Maximilian Gerl

Bayerns Wohlstand hängt vom Export ab. Das Ziel der Unternehmer heißt also immer: neue Märkte erschließen.

Am Brasilien-Tisch packt Petra Fürst Bio-Strohhalme aus. Manche dünn, manche gestreift, aber, so erzählt sie, ohne Plastik, stattdessen bestünden sie aus Papier oder Stroh. Das Geschäft laufe gut. Ein brasilianischer Geschäftspartner sei interessiert, ihre Halme in seiner Heimat zu vertreiben. Wie denn die Einfuhrbestimmungen seien? "Jedes Land hat ja andere Vorschriften." Die Beraterin ihr gegenüber nickt, die beiden vertiefen sich in Details: Die Zahlungen? Am besten Vorkasse, keine Dreiecksgeschäfte über Drittstaaten. Die Zollnummer? Achtstellig. Und: nicht wundern, wenn der Geschäftspartner sechs Monate lang nicht antworte, das passiere schon mal. "Die sind da ein bisschen freier in Brasilien."

Bayern lebt vom Export. Wie wichtig er für Wirtschaft und Wohlstand ist, lässt sich täglich beobachten: Lastwagenkolonnen auf der Autobahn, scheinbar endlose Güterzüge auf der Schiene. Wie es aber überhaupt soweit kommt, sieht man selten. Die Überlegungen, Hürden, Risikoabwägungen, die jedes Unternehmen bewältigen muss, laufen meist hinter verschlossenen Türen ab. Der Exporttag Bayern ist eine der wenigen Möglichkeiten, hinter die Kulissen zu blicken.

## **Brasilien will UN-Klimakonferenz COP 25 nicht ausrichten**

dpa-Newskanal

Brasilia (dpa) - Die brasilianische Regierung hat ihre Kandidatur für die Ausrichtung der UN-Klimakonferenz COP 25 im kommenden Jahr zurückgezogen. "Angesichts der derzeitigen Haushaltszwänge, die vermutlich in der nahen Zukunft anhalten werden, und der Amtsübergabe an die neue Regierung am 1. Januar 2019 sieht sich die brasilianische Regierung gezwungen, das Angebot, die COP 25 auszurichten, zurückzunehmen", teilte das Außenministerium mit. Am Montag beginnt die diesjährige Klimakonferenz im polnischen Kattowitz.

## **Krisen in Argentinien und Brasilien treffen Merck**

dpa-Newskanal

Der Pharma- und Chemiekonzern Merck braucht im schwierigen Jubiläumsjahr weiter einen langen Atem. Zwar lief es im dritten Quartal im kriselnden Geschäft mit Flüssigkristallen etwa für Displays wieder besser, doch dem Konzern machen negative Wechselkurseffekte zunehmend zu schaffen.

Vor allem wegen der starken Abwertung lateinamerikanischer Währungen geht Merck 2018 von einem noch stärkeren Rückgang des bereinigten Betriebsgewinns aus, teilte der Dax-Konzern am Mittwoch in Darmstadt mit. Hingegen traut er sich nach starken Geschäften mit Arznei und Laborbedarf mehr Umsatz zu.

Angesichts von Wirtschaftskrisen haben der argentinische Peso und der brasilianische Real stark an Wert verloren. Umsätze von Merck in diesen wichtigen Schwellenländern fallen so bei der Umrechnung in Euro niedriger aus. Argentinien steckt in einer Zahlungskrise und kämpft mit einer hohen Inflation. Jüngst gewährte der Internationale Währungsfonds (IWF) dem Land finanzielle Hilfen. Auch Brasilien leidet unter schwachem Wachstum. Merck verkauft Arzneien in beide Länder und hat Währungsverluste nicht an der Börse abgesichert.

Von Juli bis September rutschte der bereinigte Betriebsgewinn wegen der Währungseffekte um knapp 6 Prozent auf 963 Millionen Euro ab. Aus eigener Kraft lief es für Merck aber besser als erwartet: Die Erlöse stiegen um 6,6 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro. "Im dritten Quartal haben wir über alle drei Unternehmensbereiche hinweg ein kräftiges organisches Umsatzwachstum erzielt", erklärte Chef Stefan Oschmann.

Vor allem das boomende Geschäft mit Laborausstattung stützte Merck. Die Umsätze in dem Bereich, der Produkte für die Pharmaforschung von Laborwassersystemen bis Komplettlösungen für die Arzneiproduktion verkauft, stiegen um 8,5 Prozent. Auch bei Medikamenten etwa gegen Unfruchtbarkeit und Diabetes lief es rund: In der gesamten Sparte wuchsen die Erlöse um 6,6 Prozent.

Lichtblicke gab es auch in der Spezialchemie, in der Merck bei Flüssigkristallen für Smartphone- und TV-Displays unter dem Preisdruck asiatischer Konkurrenz leidet. Das lange Zeit unangefochtene Geschäft mit Flüssigkristallen gilt als größte Baustelle bei Merck.

Für das gesamte Jahr erwartet der Konzern nun etwas mehr Umsatz. Die Erlöse sollen bei bis zu 14,8 Milliarden Euro liegen, bisher waren maximal 14,6 Milliarden angepeilt. Das um Sonderposten bereinigte Betriebsergebnis dürfte hingegen noch weiter zurückgehen. Gerade wegen des Preisdrucks bei Flüssigkristallen hatte der Konzern, der im Sommer 350 Jahre alt wurde, 2018 als Übergangsjahr bezeichnet.

## **Hunderte kubanische Mediziner verlassen Brasilien**

Brasilia. Hunderte kubanische Mediziner haben sich nach dem Streit um das Programm »Mehr Ärzte« in Brasilien auf den Rückweg in ihre Heimat gemacht. Am Flughafen der brasilianischen Hauptstadt Brasília versammelten sich am Donnerstagabend 430 Ärzte, um mit zwei Charterflügen nach Kuba zurückzukehren. Insgesamt sollen nach heftiger Kritik des designierten brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro vor Mitte Dezember 8300 kubanische Mediziner das Land verlassen.

Kuba hatte vergangene Woche angekündigt, das Programm »Mehr Ärzte« in unterversorgten Regionen Brasiliens einzustellen. Grund seien »unverhohlene, verächtliche und drohende«

Äußerungen des faschistischen Politikers Bolsonaro, der die Präsidentschaftswahl im Oktober gewonnen hatte.

Bolsonaro hatte während des Wahlkampfs mehrfach mit der Beendigung des Programms gedroht und die Fortsetzung kürzlich an Bedingungen geknüpft. So sollten sich die kubanischen Ärzte erneuten Prüfungen unterziehen. Außerdem sollten sie ihre Familien nach Brasilien holen dürfen und das volle Gehalt bekommen, das die Regierung in Brasília an Havanna überweist.

Tatsächlich leitet die kubanische Regierung nur 30 Prozent des von Brasilien bezahlten Gehalts an die Ärzte weiter. Der Rest des Geldes fließt in den kubanischen Staatshaushalt. Bolsonaro hatte von »Sklaverei« gesprochen und gesagt, er wolle nicht die »kubanische Diktatur« finanzieren.

Nach Angaben des kubanischen Gesundheitsministeriums waren seit 2013 knapp 20.000 kubanische Mediziner in Brasilien im Einsatz. Sie hätten mehr als 113 Millionen Menschen behandelt.

Ärzte aus Kuba genießen einen guten Ruf, weshalb die Regierung des kommunistischen Landes sie seit Jahrzehnten in zahlreiche unterversorgte Länder entsendet. Für den Inselstaat sind die im Ausland arbeitenden Ärzte eine wichtige Einnahmequelle - sie bringen mehr Geld ein als der Tourismus.

## **Bankier, Landwirt, Sozialist**

Ein Buch und eine Ausstellung erinnern an Hugo Simon, eine Schlüsselfigur der Weimarer Republik

Von Jana Frielinghaus

Eineinhalb Autostunden braucht man heute vom Berliner Zentrum nach Seelow. Hugo Simon pendelte in den 1920er Jahren häufig zwischen Hauptstadt und dem 75 Kilometer östlich von ihr gelegenen Städtchen. Der gelernte Landwirt hatte dort 1919 ein großes Areal auf jener Anhöhe erworben, von der aus man weit ins Oderbruch blicken kann und die 1945 Schauplatz einer der letzten furchtbaren Schlachten des Zweiten Weltkriegs war. Als die Rote Armee das Hitlerreich niederrang, war Hugo Simon in Sicherheit, 10000 Kilometer entfernt von seinem einstigen Besitz.

Bis 1933 stand der Bankier und Sozialist, geboren 1880 in Usch (heute Ujście, Polen) als Sohn eines Lehrers jüdischen Glaubens, im Zentrum des gesellschaftlichen und geistigen Lebens der Weimarer Republik. Nach der Novemberrevolution 1918 war das Gründungsmitglied der USPD gar einige Wochen lang Finanzminister. In seiner Villa in Berlin-Tiergarten wie auch im Seelower »Schweizerhaus« verkehrten die Großen aus Kunst, Literatur und Politik.

Derzeit widmet sich eine Ausstellung in der brasilianischen Botschaft Leben und Werk Simons. Der Hintergrund für die Ortswahl: Brasilien war Simons letzter Zufluchtsort auf seiner Flucht vor den Nazis. Parallel ist ein neuer Bild-Text-Band vor allem über sein Wirken in Berlin erschienen, herausgegeben von Anna-Dorothea Ludewig und Rafael Cardoso. Letzterer ist ein Urenkel des Bankiers. Der 1964 in Brasilien geborene Kunsthistoriker erforscht die Geschichte

seiner Familie seit 1987. Damals musste er die Wohnung der Urgroßeltern in São Paulo auflösen - und stieß auf eine Kommode voller Fotos und Dokumente, darunter auch das Manuskript einer autobiografischen Schrift Hugo Simons. Bis zu seinem 16. Lebensjahr habe er nichts von seinen deutschen und jüdischen Wurzeln gewusst, schreibt Cardoso im Vorwort zu seinem bereits 2016 erschienenen Roman über die mehrfache Flucht seiner Vorfahren.

Hugo Simon wusste nach der Machtübertragung an Hitler und die NSDAP, dass er wegen seiner jüdischen Herkunft und seiner politischen Aktivitäten als Sozialist und Pazifist zu den ersten gehören würde, die um ihr Leben fürchten müssten - und er emigrierte bereits im März 1933 nach Frankreich. Damals konnte er noch größere Teile seines Vermögens, darunter insbesondere zahlreiche Werke zeitgenössischer Künstler, retten und seinen Lebensunterhalt als Finanzmakler in Paris verdienen. Durch seine zweite Flucht, zunächst nach Südfrankreich und von dort über Spanien nach Brasilien, verlor er die meisten seiner Besitztümer.

Auch in Frankreich engagierte sich Simon kulturpolitisch. Und er unterstützte die Komitees für Flüchtlingshilfe. Im Sommer 1940 musste die Familie selbst erneut fliehen, mit falschen Namen. In Brasilien sollte Simon bis zu seinem Tode vergeblich um die Rückgewinnung seiner wahren Identität kämpfen. Er scheiterte trotz zahlreicher Beglaubigungsschreiben. In der Ausstellung sind zwei davon zu sehen - eines von Thomas Mann und eines von Albert Einstein, beide begleitet von herzlichen persönlichen Briefen. Simon starb 1950 in São Paulo - als ein »Jude ohne Gottesdienst, ein Bankier ohne Geld, ein Sammler ohne seine Kunstwerke, ein Bauer ohne Land«, wie Cardoso schreibt.

Dass man sich seiner in Deutschland wieder erinnert, ist einerseits der Arbeit seines Urenkels und anderer Exilforscher zu verdanken. Nicht hoch genug zu schätzen sind aber auch die mehr als ein Jahrzehnt währenden Bemühungen der im Seelower »Heimatverein Schweizerhaus« Aktiven, den »Simon'schen Anlagen« wieder Leben einzuhauchen. In unzähligen Arbeitseinsätzen haben Bewohner der kleinen Stadt Terrassen, Gewächshäuser und zahlreiche weitere zugewachsene Gebäude des nach den Vorstellungen des Bankiers geschaffenen Musterguts freigelegt und entrümpelt. 2010 erwarb die Stadt Seelow das Gelände von den Erben und übertrug es dem Verein zur Nutzung. Das Herzstück, das Schweizerhaus, ist inzwischen saniert. Der Verein hat für das Vorhaben EU-Beihilfen eingeworben und die Hermann-Reemtsma-Stiftung für die Kofinanzierung gewonnen.

Ausstellung »Hugo Simon: Vom roten Bankier zum grünen Exilanten«, bis 15. Dezember, Brasilianische Botschaft, Wallstraße 57, Berlin